

Ebhausen

Ursprünglich aus den beiden Siedlungen Ebhausen und Wöllhausen entstanden, liegt die Stadt mit ihren drei Ortsteilen Ebershardt, Rotfelden und Wenden im Tal an der Nagold und zieht sich beidseitig den Hang hinauf. Aufgrund von alemannischen Gräberfunden ist zu schließen, dass die Geschichte der Gemeinde bereits bis ins 7. Jahrhundert zurückreicht, wobei eine urkundliche Erwähnung erst 1245 für Wöllhausen und 1275 für Ebhausen vorliegt.

Die von 1891 bis 1967 verkehrende Lokalbahn, das so genannte Altensteigerle, eine Schmalspurbahn mit Verbindung von Nagold nach Altensteig, fuhr direkt durch den Ort. Ja man kann sagen, fast durch die guten Stuben der Bewohner. Vor der Einfahrt in den Ebhausener Bahnhof fuhr der Zug so eng am alten Wirtshaus „Zur Linde“ vorbei, dass man dem Schaffner aus dem Fenster ein Bier hätte reichen können. Es ging also so eng zu, dass im schwäbischen Heimatkalender 1939 von Karl Kußmaul folgende Geschichte zu lesen war: „In Ebhausen, einem lieblichen Dörflein im oberen Nagoldtal, lebte vor etlichen Jahren, zur Zeit als die „Tälesbahn“ gebaut wurde, eine recht einfältige Witwe. Sie bewohnte ein Haus mit einem prächtigen Garten davor. Die Baukommission, welche die Grundstücke für den Bahnbau aufkaufte, erklärte der Witwe, dass das Gleis mitten durch ihren Garten gelegt werden müsse. Diese Tatsache brachte die einfältige Frau in große Erregung; sie fing an, sich drüber zu besinnen, wie sie wohl den Beschluss der Baukommission rückgängig machen könne. In ihrer großen Not eilte sie auf das Rathaus und erklärte dem Schultheißen, folgendes: „Also, Herr Schultheiß, i komm wege dem domme Zügle do. I gib mein Garte net drzua her. Dia Herre moanet scheints, i lauf jedesmol ond mach's Gartetürle uff ond zua, wenn s mit ihrem verrückte Zügle kommet!“ Heute erinnert an die Bahn nur noch ein kleines Stück Gleis, auf dem sich ein schön restaurierter Wagon präsentiert, ein davor aufgestelltes Haltesignal, sowie zwei anschauliche Infotafeln, die über alle damaligen Details berichten.

Zeitzeugen gibt es in Ebhausen aber noch reichlich. Ein schönes Beispiel hierfür ist das Widumshaus. Das alte Fachwerk-Pfarrhaus aus dem Jahr 1595 wurde aufwendig saniert und das Gebälk des Fachwerks soweit wie möglich sichtbar gemacht und frei gelegt. Das Haus ist heute noch im Original erhalten und eine Besichtigung lohnt allemal.

Ja, Brauchtum wird in Ebhausen groß geschrieben. Beispielhaft hierfür ist das „Fackeln am Heiligen Abend“. Es ist eine alte Tradition in Ebhausen, die jährlich gepflegt wird. Bei Einbruch der Dunkelheit begeben sich die Ebhausener mit Fackeln bewaffnet auf den Oberen Stuhlberg im Teil Wöllhausen und wärmen sich am großen Fackelfeuer.

Daß die Ebhausener sehr unternehmungsfreudig, ausergewöhnlich und für jeden Spaß zu haben sind zeigt ein nicht alltägliches Schild, welches am Rathausgebäude angebracht ist. Aufgrund der im Ortteil Rotfelden ansässigen Kamelfarm, wurde hier ein blaues Schild „Freiparken für Kamele“ angebracht. Dadurch wird einmal mehr deutlich, dass es den Bürgern nicht an Ideenreichtum mangelt und natürlich jeder - egal welche Besonderheit er mitbringt - auf das Herzlichste empfangen wird.